

An alle BoPulisten!

Anbei mögliche Fragen, Diskussionspunkte, Dinge, über die man absolut nicht sprechen sollte, aus der Reihe: "Wie entsteht eine Ausstellung?"

- in der Ausstellung konnte man z.T. ungewöhnliche Korrespondenzen untereinander feststellen, aber auch Brüche/ Antagonismen: Ist das ein (Under-) Statement zu künstlerischen Vorgehensweisen und Werkbegriffen 2001?
- Impliziert die Mitgliedschaft in Katharinas Klasse ein Statement zum eigenen Kunstbegriff? Positionierung als Klasse?
- In welche Perspektive stellt sich die Ausstellung: Ausgewählte Einblicke in die Produktion Einzelner oder legt das Auftreten als Klasse die Rede von kollektiver Praxis nahe?
- Bestandsaufnahme statt konsensuellem Thema?
- Ästhetische Krioteriologie und ihre Sichtbarkeiten; formale, kunsthistorische Orientierungen?
- Grundfragen zur Ortbenutzung: Gab der Ort ein sozio-kulturelles oder institutionelles Feld vor, in welche die Ausstellung/ einzelne Arbeiten hineininterveniert/en? War ortsspezifische "Intervention" überhaupt ein Anliegen?
- Bedeutung von Selbsteinbindung in den Ausstellungsprozeß...
- (Un-)beabsichtigte Provokationspotentiale.....? Nebeneinander von Sinn- und Unsinnsbekundungen...
- Wer oder was ist das gedachte Gegenüber? Im Kontext der TZR Galerie war ja vermutlich mit highly bureaucratized und economized Subjekten zu rechnen...
- Wie will man sich innerhalb herrschender Aufmerksamkeitsökonomie platzieren? Will man überhaupt? Oder statt dessen ephemere, unberechenbare Ereignisse... Strategiediskussion!
  - Gibt es sowas wie ein erkennbares Verhältnis zum ökonomischen Stellenwert der eigenen Produkte? Ausstellung als prospektive Wertsteigerung (wie einst Leo Castelli sagte: Gute Künstler/innen treten immer in Gruppen auf)
  - Läßt das Aufblitzen von Malerei, Minimalismus, Appropriation u.a. ein Revisiting von "old school"-Positionen erkennen?
  - korreliert die eigene künstlerische Arbeit mit spezifischer Haltung, mit benennbaren Strategien, mit gesellschaftlicher Positionierung?
  - Die Ausstellung präsentierte ein ganzes Repertoire an Medien, Inhalten und künstlerischen Konventionen: Ausstellung schwankte zwischen fertigen Produkten, inszenierten Situationen und der Ereignisenergie ephemerer Gesten
  - Umgang mit Geschlechterverhältnissen und sexueller Orientierung? Kunst ist nach Pierre Bourdieu ein Kampfplatz, auf dem die kulturelle Werte und soziale Hierarchien ausgehandelt, entschieden und durchgesetzt werden...
  - Gab es Allianzen? Gibt es "opinion leader"?
  - Welche Rolle spielt das Biografische/das Private im Verhältnis zum Diskurs über das Öffentliche/ über die Akademie etc.?
  - In der Ausstellung war ein starker Antagonismus zwischen narrativen Arbeiten und solchen zu erkennen, denen ein anti-narrativer, abstrakter Gestus der Moderne eigen ist: Wer spielt warum auf welcher Klaviatur
  - "Filmer/innen" in der Kunst wird ein idiosynkratisches Verhältnis zum Künstler/innentum nachgesagt: Welche rollenspezifischen Selbstverständnisse lassen sich aus der Ausstellung heraussschälen?
  - Ausstellung bringt meiner Meinung nach erneut Unterscheidung zwischen E (= ernste Kunst) und U (=Unterhaltung), Kunst und Pop, Kunst und Nicht-Kunst ins Spiel...
  - auf allen Etagen waren unterschiedliche Installationsweisen festzustellen; wie kamen welche Konstellationen zustande?

to be continued...